Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 17

Artikel: Schlussbeitrag zum Kapitel der "Nebenbeschäftigungen"

Autor: K.V.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248452

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nine with page w

Bernisches

Wolksschulblatt.

Das Schulblatt erscheint wöchentlich einmal in 42 Bogen ober acht Seiten gr. 80, und kostet, direkt beim herausgeber bestellt, vierteljährlich fir. 1, bei Bestellungen per Post halbjährlich fir. 2. 20, vierteljährlich fir. 1. 20, portosfrei in der ganzen Schweiz. Einrückungsgebühr: Die Zeile ober beren Raum 10 Cent. Briefe und Gelber franko.

Schlußbeitrag jum Rapitel ber "Nebenbeschäftigungen".

In ber letten Zeit find die Nebenbeschäftigungen ber Lehrer ein Gegenstand lebhafter Besprechung geworden, mas Reinen verwundern wird, der in Ermägung gieht, daß ein Pfund Brod 25 Cents. und ein Mas Kartoffeln Fr. 1. 70 fostet, mahrend es im Kanton immer noch girfa 200 Schulen gibt, deren Lehrer von den Gemeinden mit täglich nur 20 bis 50 Cents. belöhnt werden, und der folglich gar leicht aus selbsteigener Erfahrung wissen kann, in wie so manchen Beziehungen Schul- und Armenwesen mit einander fo zu fagen verwachsen find; benn wirken auch Ropf und Berg im Schulwesen, ber Magen — ein in seiner bermaligen Anlage und in Zeitumftans den wie Die jetigen gewiß zu berücksichtigender Bestandtheil Des mensche lichen Wesens - gablte ftets jum Urmenwesen. Nun aber scheint es nach gegebenen Erörterungen richtig und zur Genüge bewiesen gu fein, daß Jeder, der auch nur mittelmäßige Renntniffe in der Rars toffeliftit, Bohnologie, Möhren- und Rabistunde, sowie im Krämern und Buchbindern besitt und fich dazu allenfalls auch auf Rufter- und Chorweibeldienfte , auf Orgeln, Borlefen und Borfingen , sowie auf Klavierfünste, Zeichnen und Frangösisch (?) 2c., 2c., versteht, und ber bei dieser köftlichen Auswahl von Brod erzeugenden Aushilfemitteln seinen Magen nicht aus dem Gebiete bes Armenwesens hinaus zu bugfiren, und fein Bischen irdifden Leidnam mit zugehörenden Bedurfnissen nicht durch dieses zeitliche Leben zu schlagen weiß, ohne sein Prädikat als "ehrliche Saut" in die Klemme zu bringen: daß

der, sage ich, ein Tropf und armseliger Düsel sei und schon seiner Matur nach nicht in's Schulmefen, sondern mit Leib und Geele Da= hin gehöre, wo er sich eben befindet - ins Armenwesen. aber auch die ideale Geite vieler Berufsarten, refp. "Nebenbeschäfti= gungen", nicht gering anzuschlagen. Go 3. B. scheint es gang absonderlich nühlich und lehrreich für den Lehrer zu sein, wenn er auch Rufter= und Todtengraber-Dienste verrichtet, tritt ihm doch, wenn er seine lieben Gemeindsgenoffen bem fühlen Schoof ber Muttererbe übergibt, die Bergänglichkeit alles Irdischen so recht lebhaft vor Augen; fein schön Geschäft mahnt ihn täglich zur Demuth und gewöhnt ihn baran, beim Blid ins Grab fich mehr und mehr ber irdischen Bedürfniffe zu entschlagen, über die "Leiden und Freuden eines Schulmeisters" hinaus fich zu benten, und ftill bescheiben, beschaulich und fromm am Borgeschmad bes himmels zu zehren, bis er - schon hienieden mit Imponderabilien verwandt — auf Drgeltonen hinüber fich schwingt in die vollkommen atherische Heimath. — Wie viel muß nicht ein auf Tod und Leben zur Ewigkeit präparirter Lehrer vor allen Jenen voraus haben, die vor der himmelspforte stehen, wie ein Kameel vor dem Nadelöhr! —

Wie trefflich gewürzt muß hinwiederum der Unterricht eines Leh= rers sein, der seine Aufmerksamkeit zwischen Kinderherzen und Knollengewächsen theilt, bessen Seele gemüthlich im Krautgarten weidet und an Anvblauch und Wermuth sich labt! Wie fein wird ber quasi Buchbinder die Auswüchse jugendlicher Lebhaftigfeit zu schlichten, zu preffen und zu beschneiden wiffen! Und welche ausgezeich= nete Stylübungen hat der Lehrer als Schreiber zu machen Geles genheit; die flassischen Formen bes Lebenaffordes laffen ihn mit Rühnheit hinauf zum Steigbügel des Pegasus bliden, und führen ihn sicher zur Pforte des göttlichen "Kund und zu miffen sei bie= mit . . . " Ud und welch hohe Erhebung bemächtigt fich feiner beim plus und minus ber Gemeinderechnungen, wenn er des großen Saushaltes Rathsel entziffert, und bann auch sich selbst als Theilchen bes Gangen bedacht fieht! Da wird die lufterne Gelbstfucht so gang von der großen Idee sozialer Gemeinheit bewältigt; er umarmet im Geifte Pcs lizeier und Maufer als Bruder, benn die Stellung und bas Wirfen derselben ist also gewürdigt laut Rechnung. A. D.

Ein Wunsch.

(Eingefanbt.)

In allen Ständen des gesellschaftlichen Lebens, beim Ackerbauer wie beim Gelehrten, beim Handwerker und Künstler wie beim Gewerbsmann und Advokaten zeigt die tägliche Erfahrung, daß dersjenige, der sich nicht immer fortbildet, seine Kräfte nicht immer übt und stärkt, seine Kenntnisse ausbildet und erweitert, bald hinter dem zurückbleibt, der, immer vorwärtsstrebend, auf stetige Entwickelung